

# Die konkrete Präsenz des Suchens : zwei neue Arbeiten des Wiener Architekten Heinz Tesar

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 11: **Finden und Erfinden = Trouver et inventer = Finding and inventing**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60140>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die konkrete Präsenz des Suchens

## Zwei neue Arbeiten des Wiener Architekten Heinz Tesar

Heinz Tesars eigenständige, keiner vorgegebenen Form verpflichtete Entwurfshaltung ist so praktisch wie hintergründig: praktisch insofern, als Tesars Entwerfen immer einen notwendigerweise zu durchschreitenden, in seinem Resultat aber offenen Arbeitsprozess verlangt, und hintergründig, insofern als der Entwurfsprozess seine Spuren im Entwurf selbst sichtbar werden lässt. Der Neubau eines Kindertagesheims der Gemeinde Wien und der städtebauliche Entwurf für das Areal des Wiener Nordbahnhofs sind aktuelle Beispiele für diese auf die stete Problematisierung des Verhältnisses von Körper und Raum ausgerichtete Präsenz des Suchens.

## Deux travaux récents de l'architecte viennois Heinz Tesar

La manière autonome de projeter de Heinz Tesar qui ne s'en tient à aucune forme préétablie, est aussi directement pratique que complexe: pratique dans la mesure où projeter chez Tesar exige toujours la traversée d'une phase de travail dont le résultat reste d'ailleurs ouvert, et complexe en ce sens que ce processus de projet laisse des traces visibles dans le projet lui-même. La nouvelle école maternelle-garderie de la Ville de Vienne et le projet d'urbanisme pour le territoire de la gare nord de Vienne, sont des exemples actuels de cette présence de la recherche consacrée à la problématique constante du rapport entre corps bâti et espace.

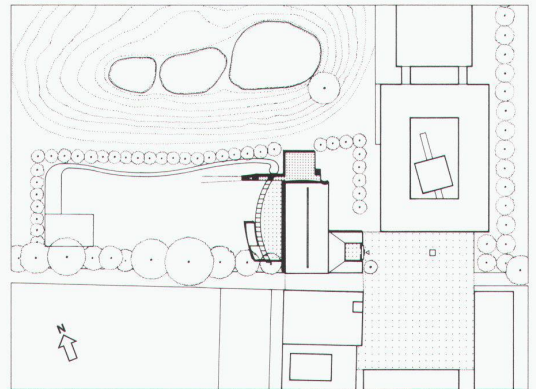
## Two New Works by the Viennese Architect Heinz Tesar

Heinz Tesar's independent approach to his architecture is not under obligation to any existing form, and it is both profound and practical. It is practical in as much as his projects always call for a working process which is thorough and decisive and which produces open results, and it is profound in as much as the design process is visible in the design itself. The construction of a new children's day centre for the community of Vienna and the urban design for the Viennese north railway station are current examples of this presence of the search which is directed towards a preoccupation with the problems of the relationship between matter and space.



**Eingang Kindertagesheim**  
Entrée de la garderie  
Entrance to the children's day centre

**Situation Gesamtanlage**  
Situation générale  
Site of the whole complex







Gartenseite  
La côté jardin  
Garden side

### Kindertagesheim der Gemeinde Wien, Wienerburg, 1984–1991

Vorliegender Entwurf sieht die Errichtung eines 7gruppigen Kindertagesheimes vor, das in seiner städtebaulichen Situierung Teil des Platzes ist, welcher aus Schule, Kindertagesheim, Kirche, Läden und Wohnungen gebildet wird. Dabei ist die besondere Situation am Biotop für den Entwurf von Bedeutung.

Grundgedanke der Planung ist es, das Haus als kleinstes Gebäude am Platz zu gestalten. Es wurde daher ein eingeschossiger Bauteil zum Platz orientiert, ebenso wurde ein kleiner Atriumhof geschaffen, welcher das Gelenk zwischen Gross und Klein räumlich artikuliert. Der Zugang erfolgt vom Platz über diesen Hof, von welchem man über eine zweigeschossige Eingangshalle zu den Gruppenräumen gelangt.

Die Gruppenräume sind zum weitläufigen Garten hin orientiert und in zwei Geschossen angeordnet. In diesen Spielräumen der Kinder gibt es innenliegende kleine, zweigeschossige Spielhäuschen, welche eine kleine Fensternische zur Halle hin haben. Von der Halle aus gibt es weiter über Sehschlitze Durchblicke zum

Garten. Im Obergeschoss des Gebäudes ist eine Terrasse, die zum Biotop hin schaut und mit dem Garten über eine Brücke in Stahlkonstruktion verbunden ist.

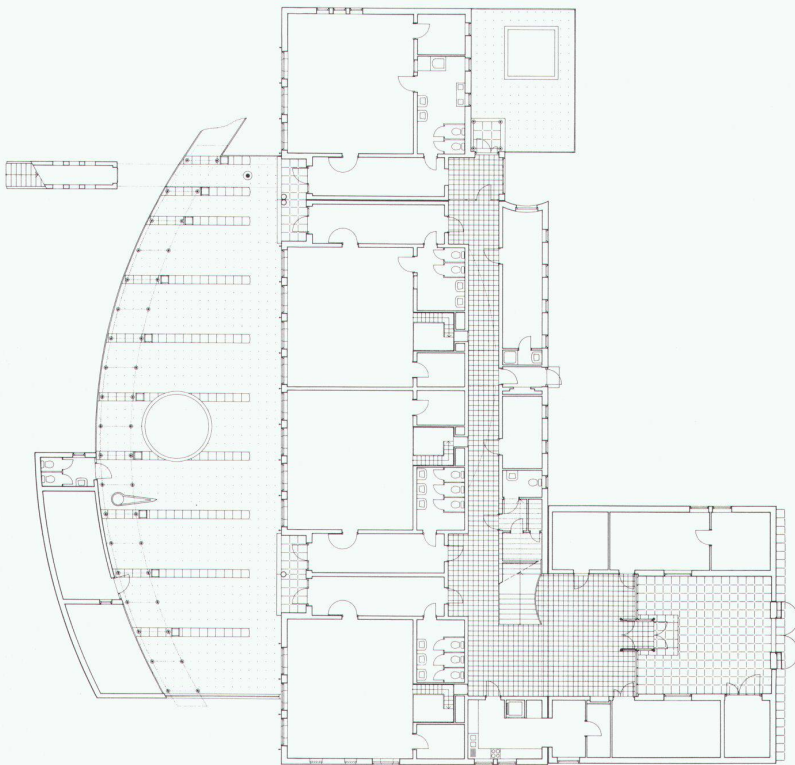
Die Fundierung erfolgte wegen der schlechten Bodenverhältnisse (hohe Aufschüttungen) mittels einer Tiefgründung (Pfähle). Die Pfähle sollten zum Biotop hin sichtbar bleiben, was leider nicht ausgeführt wurde. Die Wände sind in verputztem Mauerwerk ausgeführt, die Decken sind Stahlbetonplatten.

Das gekurvte Dach ist eine Holzleimbinderkonstruktion (Kaltdach), die aussen mit Rheinzinkblech gedeckt ist, innen sind fein gelochte Gipsdecken sichtbar.

Alle Fenster wurden als Metallholzfenster weiss gestrichen ausgeführt. Alle Brüstungen sind hellgrau gestrichene Stahlkonstruktionen. Sie bilden im Haus ein durchgehendes Element, welches vom gebauchten Eingangsgittertor durch die zweigeschossige Halle über die Terrasse und Brücke zum Garten führt. Eine gekurvte Pergola bildet hier gemeinsam mit dem Gartengeräteraum und der Küchengartennische den grossen Spielraum unter freiem Himmel.

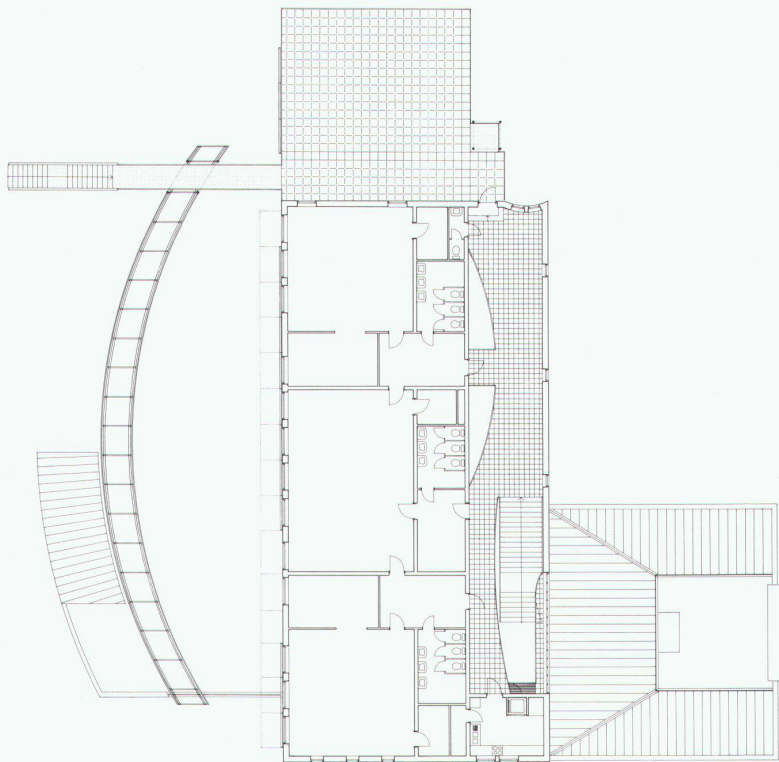
H. T.





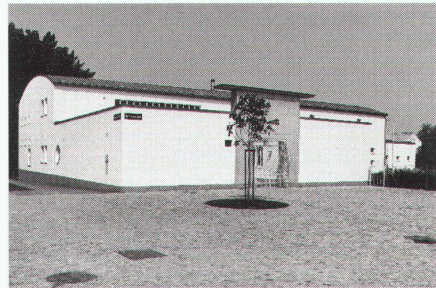
**Erdgeschoss**  
Rez-de-chaussée  
Ground floor

**Kindergarten von Westen**  
L'école maternelle vue de l'ouest  
Kindergarten from the west



**Kindertagesheim vom Platz aus**  
La garderie vue de la place  
The children's day centre from  
the square

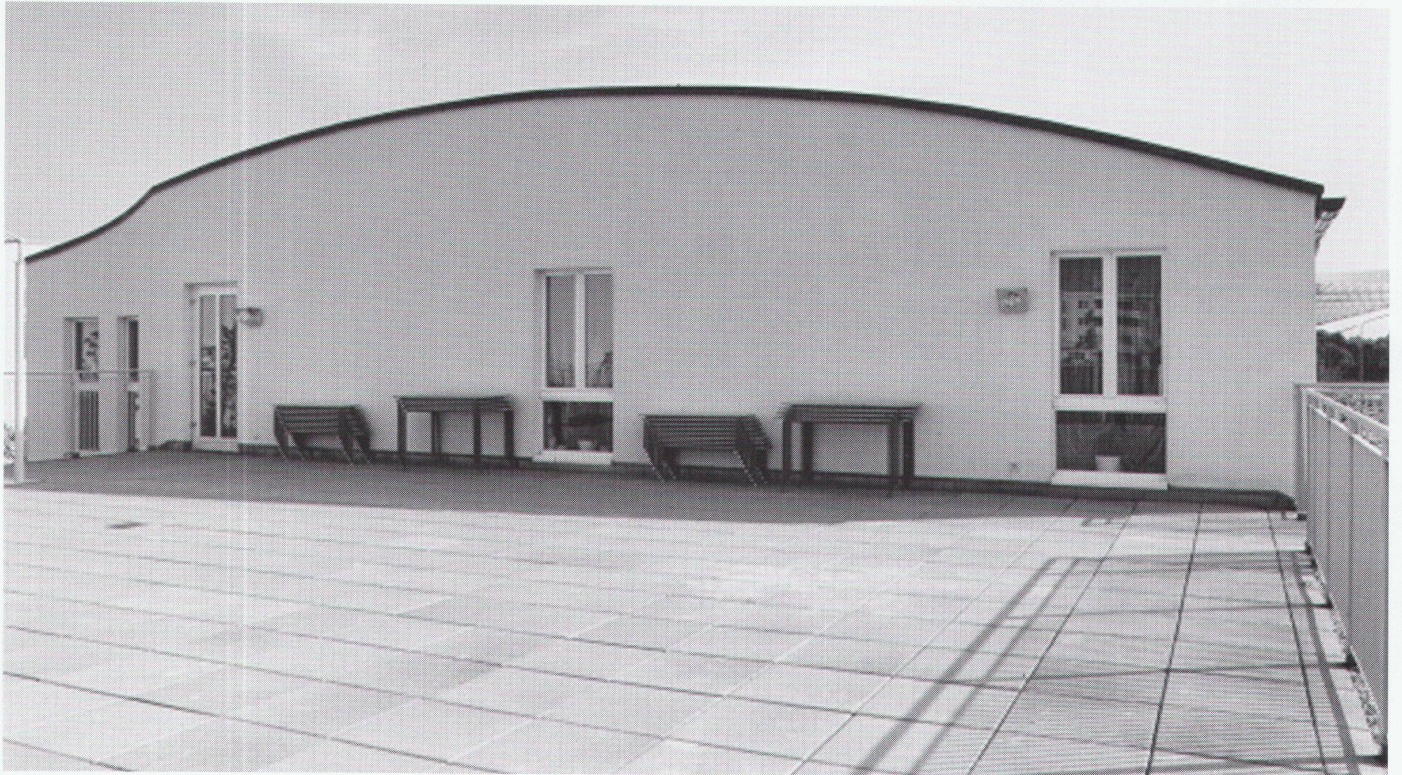
**Obergeschoss**  
Etage  
Upper floor



**Dachterrasse**  
Toiture-terrasse  
Roof garden

**Kindertagesheim von Osten**  
La garderie vue de l'est  
The children's day centre from  
the east

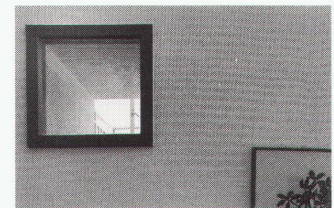




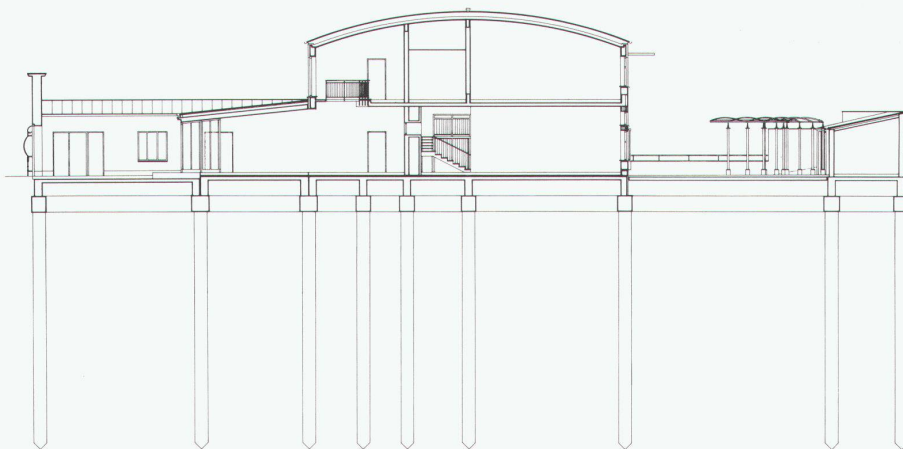




**Fensterische in den Gruppen-  
räumen von der Halle aus**  
Une niche de fenêtre dans une salle  
de groupe vue du hall  
Window niche in the group room,  
seen from the hall



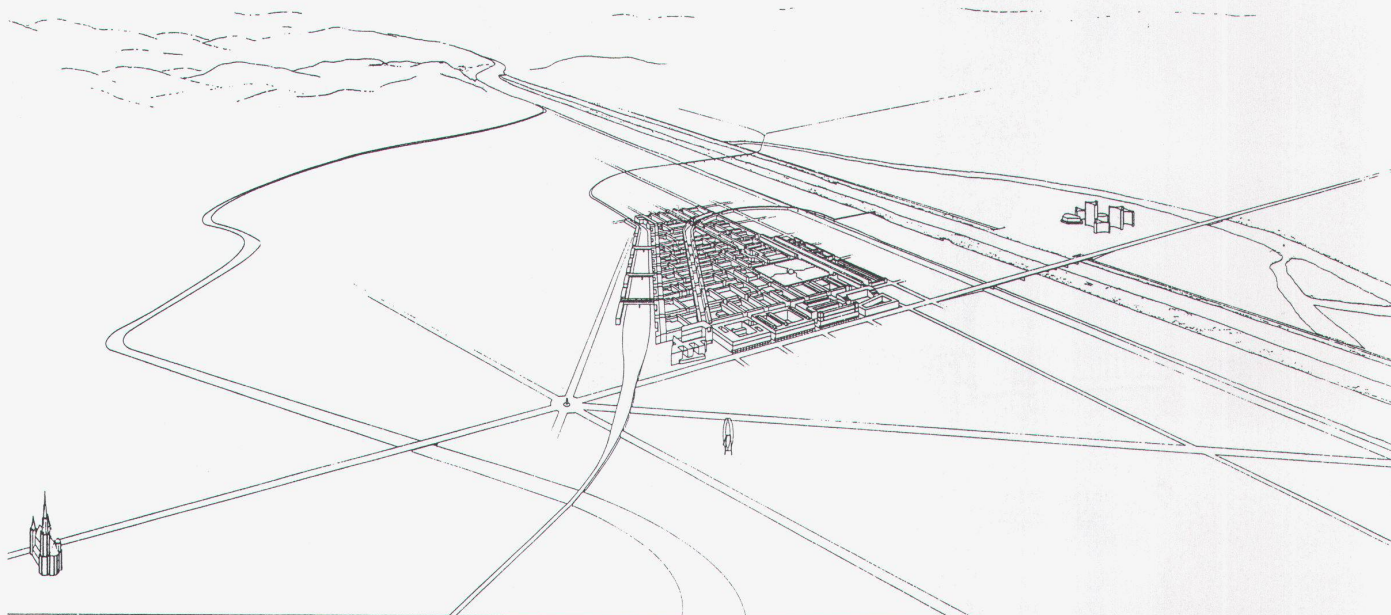
**Teilbereich Halle im Erdgeschoss**  
Vue partielle du hall au  
rez-de-chaussée  
Part of the hall on the ground floor



**Schnitt Ost-West**  
Coupe est-ouest  
Section east-west

Fotos: Margherita Krischanitz, Wien





Im Stadtentwicklungskonzept für Wien liegt das Nordbahnhofgelände zentral im Spannungsfeld zwischen den konzentrischen Kreisen des 1. Bezirkes und dem geplanten Zentrum am Strahl über der Donau. Der Ort ist geprägt von Spuren, Leerräumen, Landschaftsfragmenten sowie von seinen Rändern und vom Bewusstsein der Nähe des Flusses. Das Gelände ist ein grosses Partikel und in seiner Dimension ein nicht kleiner Stadtteil von Wien.

Ausgehend von diesen Spezifika sieht der Entwurf vor, stadträumlich-konzeptionell den neuen Stadtteil in sich zu strukturieren und mit seinem Umraum zu verweben, wobei sowohl neue Hauptstrassenräume geschaffen als auch bestehende aufgenommen werden, welche dem jetzt leeren Ort die Entwicklung einer ihn prägenden Identität ermöglichen.

Als für die Entwicklung wichtig werden in Nord-Süd-Richtung die Vorgartenstrasse und die Leystrasse angesehen, die zum neuen Stadtpark, dem Leopoldspark, führen. Für die stadträumliche Identität ist die Verbindung des Ortes mit der Donau von ausschlaggebender Bedeutung. Es wird deshalb ein die Baustruktur frei durchschneidender Hauptstrassenraum angelegt, welcher im Entwurf Riesenradstrasse genannt wird. Die Riesenradstrasse ist arkadiert und führt von der Strasse B in breiter Allee zum Kreuzbau Brückenbogen und von dort in Hochlage über die Terrassenschleife zur Donau. Von hier aus gelangt man über den Donausteg zur Donauinsel.

Diese über das Planungsgebiet hinausgehende städtebaulich-infrastrukturelle Massnahme schafft die direkte Verbindung des Geländes für Fussgänger und Fahrrad mit dem Donaubereich und ist Ansatz für zukünftige Überlegungen zum Thema Handelsquai.

Der Kreuzbau Brückenbogen bildet in der weiteren Stadtentwicklung ein Gegengewicht zur Bebauung Lassallestrasse. In West-Ost-Richtung ist neben der Lassallestrasse die Strasse B als Hauptstrasse ebenso wichtig wie die Verbindung des Geländes mit dem 2. Bezirk durch Unterführung (Auto) beziehungsweise Überbrückung (Fussgänger, Radfahrer) der Bahn. Entlang der Bahn sollen in beidseitiger Bebauung Gewerbebetriebe angesiedelt werden.

Im Gesamtgebiet gelten für den Verkehr die Grundzüge der Studie Stadtplanung, wobei generell zwischen Bebauung, Fahrbereichen und Gehbereichen samt Grünanlagen unterschieden wird. Die Führung der Busse und alternativen ÖV-Mittel sowie der Sammel- und Anliegerstrassen sind aus den Plänen ersichtlich. Die Parkierung der PKW erfolgt unter den Gebäuden in eingeschossigen Tiefgaragen sowie teilweise im Strassenraum.

H. T.

**Vogelperspektive der Gesamtanlage**

Vue générale à vol d'oiseau  
Bird's eye view of the whole complex



**Lage des Nordbahnhofgeländes zwischen 1. Bezirk Zentrum und Zentrum über der Donau (UNO-City)**  
Situation du territoire de la gare nord entre le centre du 1er district et le centre au-delà du Danube (UNO-City)  
Site of the north railway station between the centre of Bezirk 1 and the centre over the Danube (UNO-City)



Für die verschiedenen Bereiche des Geländes wurden unterschiedliche Gebäudetypen entwickelt. Im Planungsgebiet A sind an der Lassallestrasse zwei Blocktypen geplant, welche in ihrem grossstädtischen Massstab in Fortsetzung der Arkadierung des Z-Blockes den Boulevardcharakter der Lassallestrasse unterstreichen.

Das Hotel Lassalle schliesst die Sequenz der Blocktypen ab und definiert durch spezifische Ausformung und Architektur den Ort. Die Erdgeschoss der Blöcke sind vorwiegend Geschäften, Restaurant, Hotelhalle und kundennahen Büros vorbehalten. Die geschaffenen Höfe sind durchgängig miteinander verbunden und durch Pavillon, Arkaden, Pflasterung und Grünflächen akzentuiert. In den Obergeschossen sind die Büros untergebracht. In den beiden letzten Obergeschossen und in den zweigeschossigen Aufbauten (Maisonettes) am Block Bauplatz D, E befinden sich Wohnungen mit gemeinsamen Dachterrassen samt Bastel- und Fitnessräumen mit Atrien sowie private Dachgärten.

Das Hotel Lassalle ist ein eigenständiger Block (Bauplatz G), der gemeinsam mit der angrenzenden Bebauung (Bauplatz F) den Block 2 bildet. Im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss befinden sich die halböffentlichen Räumlichkeiten des Hotels, ab dem zweiten Obergeschoss sind die Gästezimmer vorgesehen.

Am Bauplatz F befindet sich vorwiegend Büronutzung samt Konferenzräumen sowie die kommerzielle Schulung. Die Dachaufbauten beinhalten Direktionsbüros und soziale Einrichtungen wie zum Beispiel einen Speisesaal mit Dachterrasse.

Die Strasse B soll Geschäftsstrasse werden. Daher sind im Erdgeschoss Geschäfte vorgesehen sowie eine

glasgedeckte Kaufpassage. Im angrenzenden Randstreifen soll gemischte Nutzung und dahinter reine Wohnbebauung samt Infrastruktureinrichtungen entstehen.

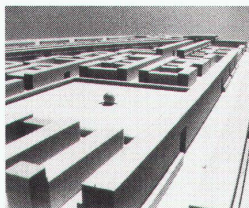
Im Planungsgebiet B sind die prägenden Bautypen die Bebauung für Mischnutzung an der Vorgartenstrasse mit dem anschliessenden neuen Leopoldspark, reine Wohnbebauung sowie Infrastruktureinrichtungen wie die Alte Remise, Kiga, Volksschule und VHS.

Die Vorgartenstrasse erhält ihre spezifische Identität durch hochliegende Vorgärten und durch eine grosse Öffnung zum Park. Weiter finden sich auch Querverbindungen zum neuen Platz an der Remise. Die Bautypen «gemischte Nutzung» haben ein 6 m hohes Erdgeschoss (teilweise Galeriegeschoss möglich), die Geschosshöhen darüber betragen 3,40 m. In der Fassade sind die Büroggeschosse strassenseitig verglast, während die Wohngeschosse normale Befensterung aufweisen.

In den reinen Wohnbauten wurde ein 4 m hohes Erdgeschoss für Einzelgeschäfte, Sozialräume, hochliegende Wohnungen und Gewerbe vorgesehen. Die erdgeschossig bebauten Höfe haben begrünte Dächer mit Vorgärten. Die Wohngeschosshöhe bei den reinen Wohnbauten wurde mit 3 m angenommen.

Im angrenzenden Randstreifen B befinden sich vorwiegend reine Wohnbauten und der Neue Leopoldspark. Rund um den Park wurden wichtige Infrastrukturbauten wie Schule, Kiga, Uni, Kirche und Sport vorgesehen. Der Park selbst soll etwa zur Hälfte Wald und Wiese sein, im Kreuzungspunkt der Gehwege befindet sich ein Wasserbecken, in welchem ein begehrter Kugelpavillon mit 12 m Durchmesser lagert.

H. T.

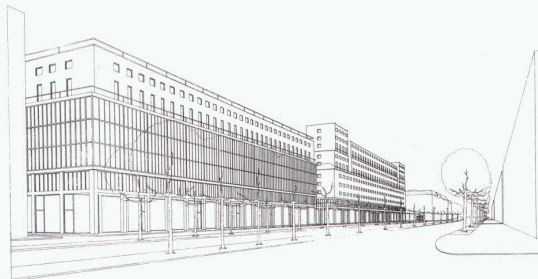


Modell  
Maquette  
Model

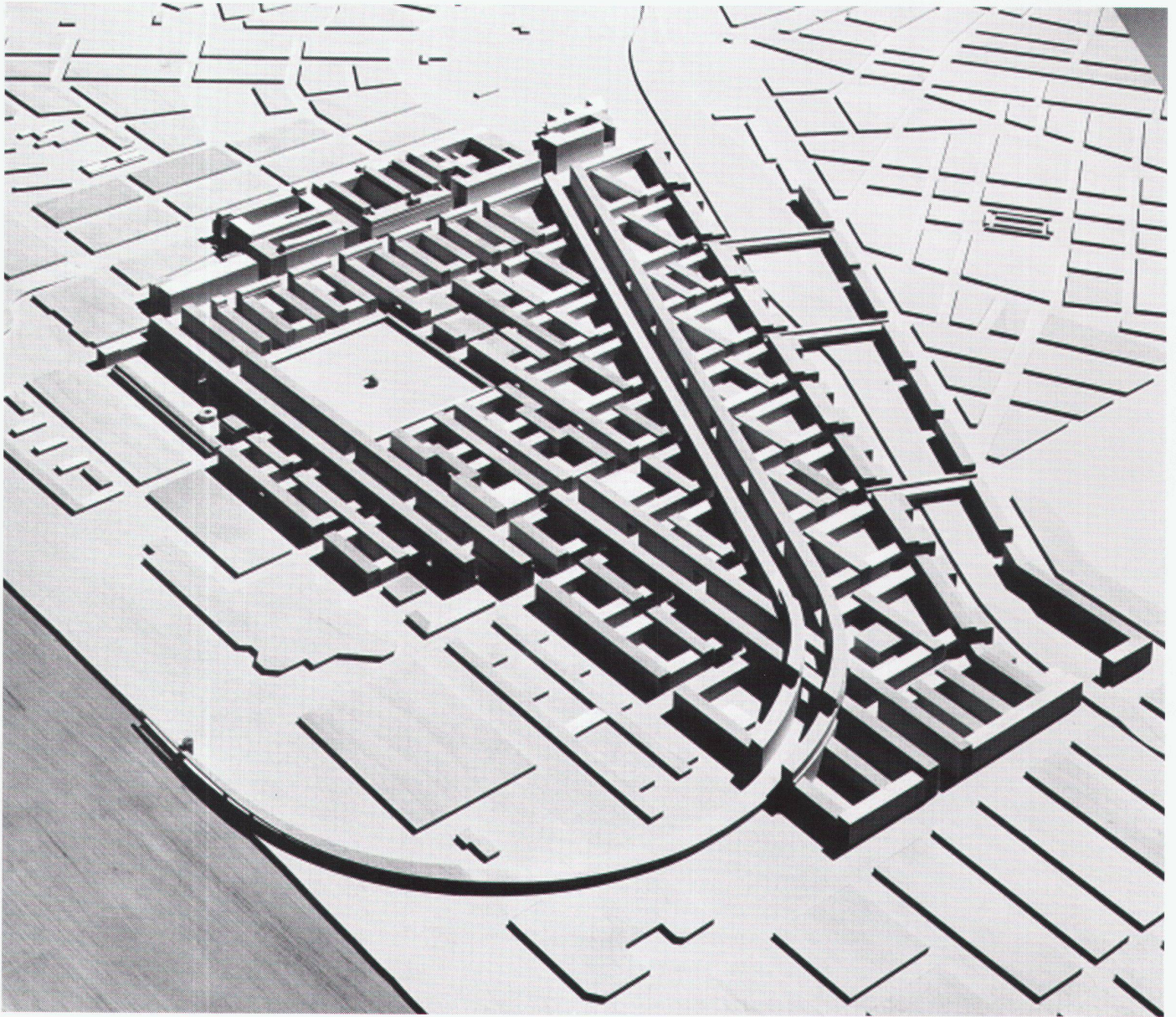


Flugbild heutige Situation  
Vue aérienne actuelle  
Aerial view of the site today

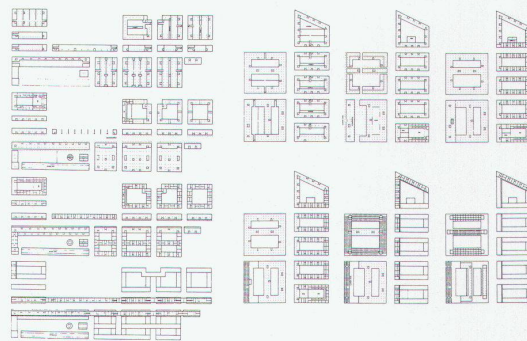
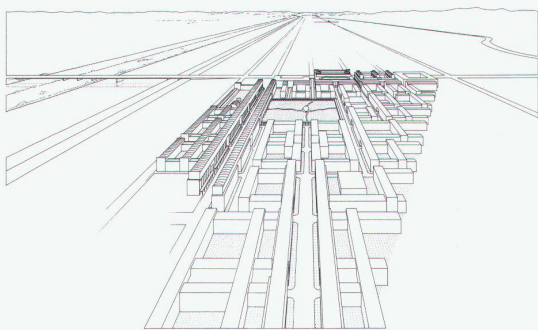
Bebauung Lassallestrasse  
Ensemble de la rue Lassalle  
Development Lassallestrasse







**Modell**  
Maquette  
Model



**Perspektive von Nordwesten**  
Vue perspective du nord-ouest  
Perspective from the northwest

**Bautypologie**  
Typologie des constructions  
Building typologie

Fotos: Schwingenschlögl, Wien